Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 13. Sonntag 16. Januar 1870.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 14. Janur.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Am Ministertische der Kultusminister v. Mühler.

Der Abg. Struckmann meldet seine Ernennung zum Appellations-Gerichtsrath in Köln, womit sein Mandat erloschen ist. — Der Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung der Staatsschulden geht an die Budget-Kommission. — Der Antrag Miquel, wonach jedes Mitglied des hannoverschen Landes-Direktoriums kraft seines Amtes Mitglied des Provinzial-Landtages sein soll, wird durch Schlußberathung erledigt, auch der Antrag des Abg. Grafen Frankenberg (Abstimmungstelegraph) wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der Minister v. Mühler: Er legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die den Medizinalbeamten für medizinische und sanitätspolizeiliche Geschäfte zu gewährende Vergütigung.

Der Entwurf geht an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Bericht über das Handelskammergesetz.

Referent Abg. Jacoby (Liegnitz) nimmt zur Einleitung das Wort. Der vorliegende Gegenstand ist, führt er aus, von hervorragender Wichtigkeit. In verschiedenen Kulturstaaten bestehen Vertretungen der Handelsinteressen (Handelskammern), die nach verschiedener Art zusammengesetzt sind. Je nach der geschichtlichen Entwickelung muß auf die Fortbildung der Handelskammern besondere Rücksicht genommen werden, z. B. in Preußen, wo geschichtlich geschaffene, konkrete Verhältnisse entstanden sind. Der vorgelegte Entwurf ist im Großen und Ganzen von der Kommission angenommen worden. Die von Innungen eingereichten Petitionen gegen den Inhalt des Gesetzes wimmeln von Uebertreibungen und verdienen keine Berücksichtigung; denn die Handelskammern haben mit den Handwerkern, mit dem kleinen Gewerbetreibenden nichts zu thun.

Abg. Richter (Königsberg): Das Institut soll allerdings in Schleswig-Holstein und Kurhessen neu eingeführt werden. Ist das Institut nützlich? Nein; die Handelskammern sind weder nützlich noch zeitgemäße Einrichtungen und ich beantrage, die Regierung aufzufordern, die Aufhebung des Instituts der Handelskammern im gesetzlichen Wege herbeizuführen. Die kaufmännischen Korporationen, historisch entwachsen den alten Gilden, keine französischen Einrichtungen, sind genügend und erregen nicht die Bedenken, wie die Handelskammern, von denen man auch sagt, sie seien geschichtlich geschaffene Institute, was nicht ausschließt, daß sie eben so wenig beliebt sind, wie die gewiß geschichtlich Berliner Gerichtslaube. In den östlichen Provinzen haben die Handelskammern nie festen Boden gewonnen, und wenn auch die Regierung in ihrer Handelspolitik auf die Berichte der Handelskammern nicht gar zu großes Gewicht legt, so hört sie auf dieselben doch mehr, als auf die Stimmen anderer Interessenten, die, schlechter organisirt, sich nicht so deutlich vernehmen lassen können. Dieser Zurücksetzung mögen die Petitionen entspringen. Freie Vereine nehmen die wirklichen Interessen besser wahr als Handelskammern mit staatlichen Privilegien. Es ist ganz so wie mit den Gewerberäthen; beide widersprechen den jetzigen Bedürfnissen.

Der Minister Graf Itzenplitz: Wollte man auf den Antrag eingehen, so würde man nicht erst noch reorganisiren. Der Antrag geht zu weit. Ich muß auf das Bestehen der Handelskammern zu meiner Information Gewicht legen; ich muß erfahren, was zu wünschen ist, worüber man sich beschwert; ich muß aber auch wissen, wen ich frage. Nun, wollen denn nicht die Handwerker Handwerkerkammern, die Ackerwirthe Ackerbaukammern haben? Also sind doch die Handelskammern nicht so ganz überflüssig. Uebrigens bestehen neben den Handelskammern auch Vereine, die mir auch Mittheilungen machen, welche letztere ich ganz ernst erwäge. Städte haben auf Errichtung von Handelskammern angetragen, also sind sie doch nicht so überflüssig. Ich lege einen besonderen Werth darauf, daß die Organe, welche die Wünsche und Beschwerden vortragen, in der ganzen Monarchie gleichmäßig seien, nicht verschiedenartige wie jetzt, z. B. in Hannover. Darum lege ich ein großes Gewicht auf dieses Gesetz. Die Gewerberäthe sind gestorben und ich habe die letzten begraben helfen, weil da Gewerbe und Kaufleute zusammen beriethen. Mit den Abänderungen der Kommission bin ich einverstanden; sie sind zumeist Verbesserungen, aber den Richter'schen Antrag bitte ich abzulehnen.

Abg. Coupienne spricht sich für die Vorlage aus, Abg. Lasker dagegen. Als in Preußen die erste Handelskammer entstanden sei, hatte sie ihre Berechtigung. Jetzt würde sich der Handelsminister mit den vielen Handelskammern, die bestehen und noch entstehen werden, eine furchtbare Ruthe aufbinden. Die Gewerberäthe sind nicht an dem Zusammenleben der Kaufleute mit den Gewerbtreibenden gestorben, sondern an dem reaktionären Gift, das ihnen die Regierung seit eingegeben hat. Der Vergleich mit der Gerichtslaube trifft aber doch nicht zu: Urinwinkel sind die Handelskammern noch nicht.

Abg. Becker: Wenn auch Vorredner anerkennt, daß der Handel eine Vertretung nach außen nothwendig hat, und wenn es sich nicht mehr darum handelt, die ersten Handelskammern einzuführen, so darf man auch nicht sagen, diese Institute dürften nie verbessert werden, müßten immer schlecht organisirt bleiben. Handelskammern sind nicht Schuld, daß Schutzzoll oder Freihandel zum Ausdruck kommen, höchstens hat die Tendenz der Kaufmannschaft des Ortes Einfluß auf die Tendenz der Handelskammer. Einst mögen die Handelskammern überflüssig werden, heute haben sie sich noch nicht überlebt. Ein großer Mangel ist die zwangsweise Beitreibung der Beiträge, das ist aber eine Folge des erweiterten Wahlrechts. Ich will den Handelskammern Gelegenheit geben, sich zu bessern und darum stimme ich für den Entwurf.

Die General-Diskussion wird geschlossen. §. 1 lautet: „Die Handelskammern haben die Bestimmung, die Gesammtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen, insbesondere die Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe durch thatsächliche Mittheilungen, Anträge und Erstattung von Gutachten zu unterstützen.“

Abg. Berger (Witten) will das Wort „insbesondere“ in „auch“ umwandeln. Er tritt den Aeußerungen des Abg. Richter (Königsberg) entgegen, den er daran erinnert, wie er ein Buch geschrieben, worin er, Richter, der Regierung Vorschläge über die Amortisation gemacht hat, welche der Minister Camphausen zum Theil befolgt hat. Gleichwohl habe Abg. Richter diese selben Vorschläge nachher im Hause bekämpft. Gegen das Institut hat sich noch keine Stimme im Hause früher erhoben. So lange der Staat fest, centralistisch organisirt ist, so lange dürfen die Institute nicht anders als geschlossen organisirt sein.

Der Regier.-Komm. Debens bekämpfe das Amendement, welches zurückgezogen wird.

Der §. 1 kommt unverändert nach den Kommissions-Vorschlägen zur Annahme, ebenso die §§. 2 bis 6.

Zu § 7, welcher bestimmt, wer Mitglied einer Handelskammer sein kann, beantragt Abg. Berger (Witten) folgende Fassung: „Zum Mitgliede der Handelskammer ist jeder Preuße wählbar, welcher zum Reichstage des norddeutschen Bundes wahlberechtigt ist und in dem Bezirke der Handelskammer seinen Wohnsitz hat.“ Mit den jetzigen Bestimmungen meint Redner, kommt es vor, daß Krupp in Essen in der Handelskammer nicht vertreten ist, Dr. Hammacher nicht Mitglied einer Handelskammer werden kann.

Der Reg.-Kommissar bittet dringend um Ablehnung des Amendements; die Handelskammer soll die Interessen des Handels vertreten, sie soll als Mitglieder die größten Fach- und Sachkundigen haben. Eine Folge der Annahme des Amendements würde die sein, daß binnen Jahr und Tag die Handelskammer-Sekretäre Mitglieder der Handelskammer sein werden, und das will die Regierung nicht.

Abg. Lesse beantragt, daß nicht blos die Inhaber einer Firma oder die persönlich haftenden Gesellschafter oder die Vorstände von Aktien-Gesellschaften, sondern auch die Prokuristen Mitglieder der Handelskammer werden können.

Abg. v. Sybel empfiehlt Ablehnung aller Amendements und der Handelsminister legt Werth auf die Bestimmungen des §. 7 der Vorlage, wo nach also nur gewählt werden können, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt, im Bezirke ihren Wohnsitz haben, im Handelsregister als Inhaber einer Firma oder als persönlich haftende Gesellschafter oder als Vorstandsmitglieder einer Aktien-Gesellschaft oder Genossenschaft eingetragen sind, oder bei einem Bergbauunternehmen als Alleineigenthümer, Repräsentant oder Vorstandsmitglied betheiligt sind.

Der Regier.-Kommissarius erklärt sich auch gegen den Antrag Lesse, welcher, so wie das Amendement Berger abgelehnt wird.

Der §. 7 kommt nach den Vorschlägen der Kommission zur Annahme.

Abg. Cornely beantragt Streichung des §. 8, nach welchem mehrere Gesellschafter oder Vorstandsmitglieder einer und derselben Gesellschaft nicht gleichzeitig Mitglieder der Handelskammer sein dürfen.

Das Haus verwirst die Streichung bei der einfachen Zählung mit 152 gegen 100 Stimmen. Zu §. 21, welcher bestimmt, daß die Mitglieder ihre Geschäfte unentgeltlich versehen müssen und daß nur die durch Erledigung einzelner Aufträge erwachsenden baaren Auslagen erstattet werden sollen, beantragt.

Abg. Berger (Witten), daß auch die Auslagen für Reisekosten der Mitglieder zu den Sitzungen der Handelskammer erstattet werden sollen.

Nach längeren Erörterungen verwirft das Haus den Antrag Berger, genehmigt den §. 21 und ebenso die noch übrigen 17 §§. des Gesetzes und endlich das ganze Gesetz.

Der bereits erwähnte Antrag auf Aufhebung der Handelskammern wird fast einstimmig abgelehnt, die eingegangenen Petitionen werden für erledigt erachtet und dann fährt das Haus in der Berathung der Kreisordnung fort.

Die Berathung über die §§. 28 und 29, welche mit den Bestimmungen über den Kreishauptmann zusammenhängen, wird ausgesetzt und auf den Abschnitt 3 (Aufhebung der mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundenen Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamtes) übergegangen.

Abg. v. Mitschke-Collande bricht eine Lanze für den Erbschulzen und motivirt ausführlichst ein von ihm gestelltes Amendement, wonach die mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundene Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzen- (Richter-) Amtes ablösbar (nicht aufgehoben) sein soll. Die Aufhebung würde mehreren tausend Gemeinden eine große Last aufbürden, die mehr als 200,000 Thaler betragen würde.

Abg. Koppe bittet dringend um Ablehnung des Amendements; auch wenn die Kreisordnung nicht zu Stande komme, müßten Erbscholtiseien aufgehoben werden.

Das Amendement Mitschke wird abgelehnt, §. 30 nach der Vorlage angenommen.

In §. 31 beschließt das Haus, daß die Grundstücke 2c., die den Schulzengutsbesitzern von der Gemeinde für die Amtsverwaltung verliehen sind, an die Gemeinde zurückfallen sollen: die Worte in der Vorlage „zum Zwecke der Schulzendotation“ werden nach dem Antrage Hennig mit 149 gegen 137 Stimmen gestrichen.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Kreisordnung; vorher Interpellation Duncker über die Waldenburger Angelegenheit.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. Januar. Der Verlauf der Dienstagsitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher bekanntlich der §. 27 der Kreisordnung über das Exekutivrecht der Verwaltungsbehörden gestrichen wurde, hat in allen politischen Kreisen einen tiefen Eindruck gemacht, dessen Wirkungen sich auch in den Besprechungen der Presse erkennen lassen. Man scheint mehr und mehr zu der Einsicht zu gelangen, daß eine Verständigung über die Kreisordnungsvorlage auf dem bisher vom Abgeordnetenhause eingeschlagenen Wege nicht zu erreichen ist, und wird daher auch von liberaler Seite die Ansicht ausgesprochen, daß die Regierung in Folge dieser Stellung der parlamentarischen Parteien zur Vorlage und in Folge der geringen Aussichten auf eine Verständigung die Vorlage zurückzuziehen gedenke. Hinzugefügt wird noch, daß sich die vorgestrige Sitzung des Staatsministeriums mit dieser Frage beschäftigt habe. Die Mittheilung, daß sich die Ministersitzung mit dieser Frage beschäftigt habe, ist nicht begründet. Die Stellung der Regierung zur Vorlage ist bekannt; es ist ihr größter Wunsch, daß die Reformvorlage zum legislativen Abschluß gelange und sie wird daher auch kein Mittel unversucht lassen, um eine Verständigung über dieselbe herbeizuführen. Das war die Stellung der Regierung bei der Ausarbeitung der Vorlage, das ist sie während der Berathung geblieben und in derselben ist auch jetzt keine Aenderung eingetreten. Andererseits aber haben sich die frühern Besorgnisse bestätigt, daß das Abgeordnetenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht im Stande sein werde, das Reformwerk zu einem glücklichen Abschluß zu führen, und es ist daher an das Haus die Aufgabe herangetreten, mit sich in Berathung zu gehen, welche Position es zur Vorlage einzunehmen habe, wenn der Wunsch, das Reformwerk zu Stande zu bringen, festgehalten werden soll. In dieser Absicht, daß das Haus vorher eine sichere Position nehmen soll, ist denn auch auf Anordnung des Präsidenten v. Forckenbeck eine Pause in den Berathungen über die Vorlage eingetreten. Trotz alledem ist leider dabei stehen zu bleiben, daß durch die jüngsten Vorgänge die Hoffnungen auf das Zustandekommen des Gesetzes wesentlich erschüttert sind. Man hat zwar besorgen müssen, daß eine Verständigung schwer werden wird, da nicht blos die verschiedenen Parteien in Bezug auf die Kreisordnung sehr entgegengesetzte Ansichten vertreten, sondern da auch die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhause der Art gestaltet sind, daß auf eine bestimmte Majorität nicht gerechnet werden kann; doch erwartete man, daß bei dem Eingehen auf die positiven Bedürfnisse, bei den Rücksichten auf die in allen besonnenen Kreisen gehegten Wünsche für das Zustandekommen der Reform, endlich bei dem großen Entgegenkommen der Regierung die Parteigegensätze sich abschleifen und eine Verständigung möglich sein würde. Es hat sich indessen herausgestellt, daß die Reibungen der Parteiverhältnisse fortdauern, daß das Haus mit dem langsamen Tempo und den breiten und weitschweifigen Detail-Erörterungen nicht herauskommt, in Folge dessen erst 27 Paragraphen in drei Monaten berathen sind, daß die Mehrheit bald nach der einen, bald nach der andern Seite in der Regel mit einer Zahl unter 10 schwankt, ja daß, wie in der Dienstagssitzung, eine spätere Majorität die Voten der frühern Majoritäten aufhebt und einen Paragraphen der Vorlage verwirft, der eine wesentliche Lücke schafft. Dieser Weg kann nicht zum Ziele führen. Es fragt sich, ob durch die jetzt stattfindenden Berathungen der Fraktionsführer ein besserer Weg gefunden werden wird. Nur wenn dies der Fall ist, wird, wird an die Möglichkeit des Zustandekommens des wichtigen Reformwerkes noch zu denken sein.

Berlin, 15. Januar. Se. Majestät der König ließ sich gestern Vormittag vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Pückler, dem Geh. Hofrath Borck und dem Hausminister v. Schleinitz Vorträge halten und arbeitete dann mit dem Chef des Militär-Kabinets v. Tresckow. Mittags 1 Uhr machte der König nach seiner Krankheit die erste Ausfahrt nach Charlottenburg, kehrte am neuen Kanal entlang nach Berlin zurück und hatte demnächst eine Konferenz mit dem Handelsminister Grafen Itzenplitz. Nach dem Diner statteten der Kronprinz, die Prinzen Karl und Adalbert Besuche ab. Am Abend besuchte die Königin die Oper, in welcher auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Karl, die Prinzessin Friedrich Karl anwesend waren.

— Zum Krönungs- und Ordensfest sind, wie alljährlich, ca. 700 Personen geladen. Das Diner findet im Weißen Saale, in der Bildergallerie und in den grünen Salons des hiesigen Schlosses statt.

— Am 10. d., Mittags starb, wie die „N. fr. Pr.“ meldet, an den Blattern die Fürstin Antonie Khevenhüller-Metsch, eine geborene Fürstin Lichnowsky, Tochter des bekannten Historikers und Schwester des Fürsten Felix Lichnowsky, der in Frankfurt mit Auerswald ermordet. Ihr Gemahl, Fürst Richard Khevenhüller, ist Mitglied des Herrenhauses. Die Fürstin stand im 51. Lebensjahre.

— Wie wir hören, liegt es allerdings in der Absicht, dem norddeutschen Reichstage einen Gesetzentwurf wegen des Urheber-Rechtes an Schriftwerken u. s. w. vorzulegen, doch sind die Vorbereitungen allerdings noch nicht so weit gediehen, wie manche „gewöhnlich gut unterrichtete Korrespondenten“ auswärtiger liberaler Zeitungen versichern.

— Der Abg. v. Hennig ist leicht erkrankt und wird einige Tage von den Sitzungen des Abgeordnetenhauses fern bleiben müssen. Zu irgend welchen Besorgnissen giebt, wie wir anderweiten Nachrichten gegenüber bemerken, sein Zustand keinen Anlaß.

— Die Berathungen der Abgeordneten westdeutscher Küstenstaaten über den Entwurf einer deutschen Seemannsordnung sind am 12. in Bremen aufgenommen worden.

Danzig, 12. Januar. Kreisphysikus Dr. Boretius hat die Ortschaft Prinzlaff wegen der dort ausgebrochenen Pockenkrankheit bereist und konstatirt, daß 5 Personen von den wirklichen Pocken befallen sind. Die erforderlichen Sanitätsmaßregeln sind angeordnet worden.

Königsberg, 12. Januar. Was die wegen des vielfach besprochenen Unglücksfalles auf der Schloßteichbrücke eingeleitete Kriminaluntersuchung anbetrifft, so erfährt die „K. H. Z.“, daß dieselbe bereits geschlossen worden ist, die Königliche Staatsanwaltschaft aber zur Erhebung einer Anklage kein genügendes Material haben soll. Dieselbe hat die Akten der Königlichen Regierung übersandt, die gegen verschiedene Beamte wegen Unterlassungen 2c. disziplinarisch vorzugehen gedenkt.

— Vor der Kriminal-Deputation des Kreisgerichts hierselbst stand am Dienstage der Dr. med. Schönborn wegen Zweikampfes angeklagt. Derselbe hatte im Juli v. J. mit dem Lieutenant des 43. Infanterie-Regiments Krummbügel im Methgether Walde ein Pistolenduell gehabt, bei welchem vier Schüsse ohne Erfolg gewechselt wurden, worauf sich die Duellanten versöhnten. Der Vorfall kam aber zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft und die Folge davon war eine Untersuchung gegen den Offizier beim Militärgerichte und gegen den Doktor eine solche beim Civil-Gerichte. Dr. Schönborn wurde zur Einschließung von drei Monaten verurtheilt.

Kiel, 14. Januar. Laut eingegangener Meldung ist die Königl. Fregatte „Niobe“ am 11. und das Königl. Dampfkanonenboot „Meteor“ am 19. Dezember v. J. in Barbados angekommen. Die Königl. Fregatte „Niobe“ verließ am 21. desselben Monats Barbados, ankerte am 22. Dezember auf der Rhede St. Pierre (Martinique) und am 25. Dezember in Prince Ruperts-Bai (Dominica).

Osnabrück, 12. Januar. Mit dem verschwundenen welfischen „Tageblatt“ ist auch der verant-

wortliche Herausgeber und Drucker desselben, C. Krull, verschwunden, nachdem er eine unverantwortliche Masse Schulden gemacht.

Darmstadt, 14. Januar. Prinz Ludwig ist am Scharlachfieber erkrankt.

München, 14. Jaruar. In einer hier am gestrigen Tage stattgehabten Volksversammlung wurde beschlossen, das Präsidium der Abgeordnetenkammer um eine schleunige definitive Prüfung der Münchener Landtagswahlen zu ersuchen, damit die Hauptstadt des Landes bei der Adreßdebatte nicht ohne Vertretung sei. — Der frühere Justizminister Reichsrath Ringelmann und der Präsident des Regierungsbezirkes Oberbaiern, Freiherr v. Zu-Rhein, sind gestorben.

— Der „Correspondenz Hoffmann" zufolge wird die feierliche Eröffnung des Landtags Montag, den 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr, durch den König in Person erfolgen.

Ausland.

Wien, 14. Januar. Im Herrenhause fand heute die Adreßberathung statt. Nachdem fünf Redner für den von der Majorität eingebrachten Entwurf und ebenso viele für den Minoritäts-Entwurf gesprochen hatten, wurde die Generaldebatte geschlossen. Von den Ministern ergriff keiner das Wort. Die Spezialdebatte wird morgen stattfinden.

Cattaro, 12. Januar. Ueber die Unterwerfung der Crivoscianer meldet ein Telegramm der „N. Fr. Pr." Folgendes: Gestern fanden sich, dem durch ihre Knezen früher gegebenen Versprechen nachkommend, an 300 Crivoscianer bei dem FML. Baron Rodich ein, um ihre Reue und Unterwerfung auszusprechen, um die Gnade des Kaisers zu bitten und ihre Treue zu versichern. Der Aufforderung, ihre Gewehre zu strecken, kamen sie ohne Widerrede nach. Nachdem ihnen FML. Baron Rodich eine scharfe Rüge über ihr jüngstes Verhalten ertheilt und ihnen eindringliche Lehren für die Zukunft gegeben hatte, verkündigte er ihnen Amnestie und bewilligte ihnen, die Gewehre zur eigenen Sicherheit wiederaufzunehmen, worüber ein enthusiastisches Zivio auf den Kaiser und eine allgemeine dreifache Salve erfolgte.

Haag, 14. Januar. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde bei Berathung des Staatshaushalts-Etats das ganze Eisenbahnbudget mit 19 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Paris, 12. Januar. Es ist noch kein Konflikt vorgekommen, und weder in Neuilly noch irgendwo, wo die Menge sich hinwälzte, ist ein einziger Polizeidiener zu sehen. Man kann wohl sagen, daß seit langer Zeit kein Ereigniß eine so gewaltige Menge auf die Beine gelockt hatte, als die heutige Trauerfeierlichkeit. Von 1 Uhr ab strömte Alles in dichten Massen nach dem genannten Orte. Ein Theil des Faubourg St. Antoine zog über die Boulevards, ein anderer durch die Rue Rivoli, der Faubourg du Temple und Belleville kam durch Batignolles, das Quatier Latin über die Quais und durch die Champs Elisées. Die Menge hatte ein friedliches Ansehen. Alle hatten Immortellenkränze in ihren Knopflöchern oder an ihren Blousen angeheftet. Die, welche, als sie durch Paris zogen, noch keine hatten, erhielten deren in Neuilly, wo sie umsonst vertheilt wurden. Eine Masse Arbeiter, welche sich verspätet hatten, fuhr zu Wagen nach Neuilly. Von Von halb 2 Uhr ab bot Neuilly vom Arc de Triomphe aus, wo man dasselbe ganz überschauen kann, einen eigenthümlichen Anblick dar. Die ganze breite Allee entlang, von der Barrière an bis zum Pont de Neuilly, ungefähr eine halbe Stunde Weges, sah es ganz schwarz aus: Kopf stand an Kopf. Gegen 1 Uhr entstand unter der dichten Menge, welche sich in der Straße, wo Victor Noir wohnte, befand, eine große Erregung. Von allen Seiten ertönte der Ruf: „Es lebe Rochefort!" Es war Rochefort, der in seinem Wagen angefahren kam. Eine Masse Leute stürzte sich über den Wagen her. Man stieg auf die Decke desselben, Andere krochen unter die Pferde. Dann erfaßte man Rochefort und trug ihn die fünf Stockwerke in die Wohnung Noir's, hinauf. Rochefort zeigte sich dann sofort am Fenster, worauf wieder neue Rufe: „Es lebe Rochefort!" ertönten. Rochefort warf nun Stücke Papier herunter, worauf geschrieben stand: „A Neuilly!" Es ist nämlich nicht richtig, daß er dafür gesprochen hatte, daß man die Leiche nach Paris bringen müsse. Die Menge, die dies aber zu wünschen schien, wurde alsdann von Habeneck (von der Marseillaise) angeredet, der dieselbe „im Namen der demokratischen Presse" aufforderte, ruhig zu sein. Gegen 3 Uhr endlich wurde die Leiche heruntergebracht, und der Leichenzug setzte sich in Bewegung. Einen Wagen der ersten Klasse hatte man genommen. Derselbe war ganz mit Immortellenkränzen und Blumensträußen bedeckt; mitten auf dem Sarge lag eine phrygische Mütze. Der Bruder des Ermordeten, Louis Noir, schritt hinter dem Leichenwagen her. Er trug einen rothen Blumenstrauß in der Hand. In der Avenue Neuilly verlangte ein Theil der Menge, daß man die Leiche nach Paris bringe. Louis Noir intervenirte aber, und man gestattete endlich, daß der Zug nach dem Kirchhofe von Neuilly weiter gehe. Am Kirchhofe waren die Thore noch geschlossen, als der Zug ankam. Aber Alles drängte nach dem Eingange. Rochefort wurde ohnmächtig und mußte zu einem Apotheker getragen werden. Die Menge selbst, die sich bis dahin ruhig verhalten, stimmte nun plötzlich die Rufe an: „Vive la République!" „A bas l'Empereur!" „A bas l'Impératrice!" Zugleich ertönte von allen Seiten die Marseillaise. Die Ruhe wurde dann wieder hergestellt, und Louis Noir, der Bruder des Verstorbenen, den man bei der Ankunft auf dem Kirchhofe hineingetragen hatte und den man auch nach seinem Wagen zurückrtrüg, hielt die erste Ansprache. Er empfahl seinen Bruder dem Andenken der Demokratie. Nach Louis Noir sprachen noch mehrere Andere, aber die Nacht brach an, und die Marseillaise wurde mit so lauter Stimme gesungen, daß man nichts mehr verstehen konnte. Von Polizei war während der ganzen Ceremonie nirgends eine Spur. Schon vor beendeter Ceremonie hatte sich eine Masse Menschen wieder nach Paris zurückbegeben, welche die Luft mit den Rufen: „Es lebe die Republik!" erfüllten und die Marseillaise sangen. Gegen 4¼ Uhr war die Ceremonie zu Ende und die gewaltige Menge setzte sich nun nach Paris in Bewegung. Rochefort, der sich mit Raspail in einem Wagen befand, wurde begleitet bis zum Place de la Concorde, immer unter dem Absingen der Marseillaise und den Rufen: „Es lebe die Republik!" „Es lebe Rochefort!" Die Truppen, welche in der Nähe der Champs Elysées (es befand sich dort ein Husaren-Regiment hinter dem Industrie-Palast und ein Dragoner-Regiment auf der Esplanade der Invaliden) aufgestellt waren, schritten jedoch nicht ein. Auf dem Place de la Concorde trennte sich die Menge von Rochefort und Raspail und zog, immer unter den erwähnten Rufen, die Rue Rivolt hinab. Die Behörden intervenirten aber auch hier nicht. Nur sperrte sie nm 5 Uhr plötzlich den Place de la Concorde ab, wo aber später die Cirkulation wieder freigegeben wurde. Indeß war aber wieder neue Kavallerie abgeordnet worden, und gegen ½6 Uhr befanden sich vier Reiter-Regimenter auf der Esplanade der Invaliden (nämlich ein Dragoner-Regiment, ein Husaren-Regiment, ein Lancier-Regiment und ein zweites Husaren-Regiment, welches gerade in Paris angekommen war). Um 6 Uhr fand dann plötzlich eine Charge statt. Der Place de la Concorde, wo sich aber Niemand befand, und die Champs Elysées wurden geräumt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß es zu ernsten Unruhen kommmt, obgleich doch auch schon auf den Boulevards die Zusammenrottungen auseinander getrieben wurden.

Paris, 14. Januar. „Constitutionnel" bestätigt, daß die Ruhe gestern nirgends gestört wurde und alle militärischen Maßregeln zurückgezogen sind. — Wit verlautet, wird von einigen Mitgliedern des linken Centrums eine Resolution beantragt werden, welche besagt, daß die Kammer, im Vertrauen auf die Wachsamkeit und Festigkeit des Ministeriums, der Ansicht sei, die nachgesuchte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Rocheforts nicht ertheilen zu dürfen.

Paris, 14. Januar. Es wird versichert, daß die Regierung heute oder morgen dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorlegen wird, wonach in Zukunft alle polttischen und Preßvergehen vor Schwurgerichten verhandelt werden sollen.

— Das „Journal des Debats" dementirt das Gerücht, daß der Minister des Aeußern, Daru, die Absicht habe, seine Entlassung einzureichen. Dasselbe Blatt versichert, daß die größte Einigkeit im Ministerium herrsche und daß alle wichtigen Beschlüsse einstimmig gefaßt seien.

— In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Debatte über den Handelsvertrag fortgesetzt. Rouher beklagt die Uebereilung des Kabinets, mit welcher dasselbe die zeitweilige Importation unterdrückt hat. Er spricht sich entschieden gegen das Dekret vom 10. Januar aus. Das Prinzip der zeitweiligen Importation sei in Deutschland und Oesterreich eingeführt und hätte auch in Frankreich beibehalten werden müssen.

London, 13. Januar. Aus Irland werden neue Ruhestörungen gemeldet. Dem „Newry Telegraph" zufolge marschirte in der Nähe von Meigh nächtlicher Weile eine Bande von 500 Feniern mit Trommeln und Pfeifen an der Spitze einer erwarteten Schaar Orangisten entgegen. Die Orangisten erschienen nicht, wohl aber ein Friedensrichter mit etwa 50 Polizisten, welche den Haufen auseinanderjagten. Einem Korrespondenten des „Daily Expreß" zufolge wurde ein Militär-Sergeant Namens Brown auf dem Wege von Kork nach Ballinkollig, wo sein Regiment stationirt ist, von vier Kerlen angefallen, welche ihm Revolver vorhielten und Waffen verlangten. Als sie sahen, daß er keine bei sich hatte, zogen sie ab.

Petersburg, 14. Januar. Der offizielle „Russische Invalide" bringt eine militärische Uebersicht über das Jahr 1869, in welcher es heißt: Bis zum April 1870 wird die neue Bewaffnung der Armee vollendet und dieselbe mit neuen Gewehren und dem entsprechenden Quantum von Patronen versehen sein. Während des Jahres 1869 sind 400 Kanonen des neuen Systems nach den verschiedenen Festungen versandt, und die Anfertigung von unter dem Wasser wirkenden Minen ist bis auf 1000 Stück jährlich erhöht worden. Das Budget des Kriegsministeriums für 1870 beträgt 140 Millionen Rubel, mithin 4 Millionen mehr als im Jahre 1869.

Pommern.

Stettin, 15. Januar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Staatsanwalts-Gehülfen Perkuhn in Marienwerder zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht zu Bergen a. R. zu ernennen.

— v. Papen, Pr.-Lt. vom rhein. Kür.-Regt. Nr. 8, ist zum Dienstl. bei dem pomm. Train-Bat. Nr. 2, Busse, Prem.-Lt. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, auf ein Jahr vom 1. Febr. c. ab zur Dienstl. bei dem Garde-Feld-Art.-Regt. kommandirt.

— Nach dem neuesten „J.-M.-Bl." ist der Kreisrichter Hasse zu Rummelsburg an das Kreisgericht in Stawe versetzt und der Referendarius Dr. Tech bei dem hiesigen Appellationsgericht gestorben.

— Der Steuer-Hebetag in Freienwalde pro Januar wird am 18. d. Mts. Nachmittags abgehalten werden.

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 20., 22., 27., 29. Jan., 3.,5., 10., 12., 17., 19., 24., 26. Februar Vormittags; Queenstown am 19., 21., 23., 26., 28., 30 Januar, 2., 4., 6., 9., 11., 13., 16., 18., 20 23., 25., 27. Februar Nachmittags; Southampton am 18., 25. Januar, 1., 8., 15., 22. Februar Nachmittags; Hamburg am 19., 26. Januar, 2.,9. 16., 23. Februar früh; Bremen am 22., 29. Januar, 5., 12., 19., 26. Februar früh; Brest am 29 Januar, 12., 26. Februar Nachmittags.

— Der erste diesjährige Termin zur wissenschaftlichen „Prüfung für den einjährig freiwilligen Militärdienst" wird im Laufe des Monats März d. J. stattfinden. Diejenigen im Regierungsbezirke Stettin wohnenen jungen Leute, welche sich in diesem Termine der Prüfung unterwerfen wollen, haben sich bis spätestens den 1. Februar d. J. bei der hiesigen Königlichen Departements-Prüfungs-Kommission für einjährige Freiwillige unter Beifügung der vorschriftsmäßigen Atteste schriftlich zu melden.

— Die Prüfung derjenigen Präparanden, welche ihre Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Pölitz zu einem dreijährigen Lehrkursus wünschen, wird am 16 und 17. März d. J. abgehalten werden. Zu dieser Prüfung können nur solche Präparanden zugelassen werden, welche bis zum 1. April d. J. das 17. Lebensjahr vollendet haben oder doch dasselbe im Laufe dieses Monats vollenden. Dieselben haben die Herren Superintendenten, in dessen Diöcese sie leben, rechtzeitig um eine Vorprüfung zu bitten und falls sie in derselben eine genügende Vorbildung bekunden, spätestens bis zum 1. März d. J. dem Herrn Seminar-Direktor Criger in Pölitz die vorgeschriebenen Atteste und Zeugnisse einzureichen.

— Die am Mittwoch von hier abgegangenen Dampfer „Milo" und „Ariel" sind gestern wieder zurückgekehrt, weil die Passage durch das Eis im Haff nicht zu forciren war. Der „Milo" hat am Bug durch das Eis einige leichte Beschädigungen erlitten.

— Der Regierungs-Assessor Herr ist von Hannover an diesige K. Regierung versetzt.

— In Klein-Schönfeldt, Synode Colbatz, ist der Küster und Schullehrer Grimm fest angestellt.

+ **Insel Rügen,** 13. Januar. Die Lage der kleineren und größeren Pächter hier auf Rügen wird sehr prekär theils wegen der gedrückten Konjunkturen, theils weil im Allgemeinen die Pachtungen zu hoch sind, theils weil der Steuerdruck namentlich durch die Grundsteuer sich erheblich vermehrt hat, zum Theil endlich auch weil Mancher über seine Verhältnisse hinaus in allerlei kostspielige gesellschaftliche Verbindungen sich einläßt. Dem sei, wie ihm wolle, so bleibt es doch sehr zu beklagen, daß sich eine ganz neue Praxis anzubahnen scheint, seine Verbindlichkeiten los zu werden. Es sind seit kurzer Zeit vier Fälle bekannt geworden, die sich auf einen verhältnißmäßig beschränkten Raum hier zugetragen haben, daß der Pächter oder Eigenthümer alles verkauft hat vom Gut, was zu verkaufen gewesen ist, entweder nach und nach oder möglichst zugleich, und heimlich, natürlich zu Schleuderpreisen, weil sich denn doch nicht allzuviel Käufer finden. Nachdem nun diese Operation glücklich und unbemerkt vollbracht und die kleinen Gläubiger einigermaßen befriedigt sind, hinterläßt der Schuldner das kahle Gut ohne alles lebende und todte Inventar, ja es ist vorgekommen, daß auch selbst Heu, Stroh und Dung verkauft und dadurch das Grundstück bedeutend entwerthet zurückgelassen worden ist. — Es verlautet, daß noch mehrere im Verdacht stehen, ein solches Manöver ausführen zu wollen. — Vornehmlich sind Güter milder Stralsunder Stiftungen von dieser Kalamität betroffen worden. — Ob irgend etwas zur Remedur geschehen ist oder geschehen kann, verlautet nicht; jedenfalls aber ist etwas „faul im Staate Dänemark."

Vermischtes.

Berlin. Der Renz'sche Cirkus war vorgestern Abend der Schauplatz einer sehr aufregenden Scene. Der Spanier Avolo, diesen kühnen und so sicheren Künstler, der sich durch seine gymnastischen Leistungen so schnell die Gunst des Publikums erworben, betraf bei seinen Produktionen ein unvorhergesehener Unfall, der leicht für ihn die bedenklichsten Folgen hätte haben können. Nachdem Herr Avolo bereits an den in der Manege aufgestellten drei Recken seine elastischen Schwingungen und Drehungen ausgeführt und nun zu seinen Schlußproduktionen an dem letzten Reck, welches hart am Eingange der Manege aufgestellt ist, gelangte und sich in seinen gewaltigen Schwingungen an demselben drehte, riß plötzlich das eine Drahtseil, mittelst dessen die linke Säule des Reck an der Barriere befestigt ist, so daß der ganze Apparat zusammenbrach. Der Künstler stürzte demzufolge aus bedeutender Höhe rücklings zu Boden, konnte sich zwar noch erheben, sank aber sofort wieder bewußtlos zusammen, so daß er von seinen Kollegen aus der Manege getragen werden mußte. Die Theilnahme des Publikums für den jungen Künstler äußerte sich in hohem Grade im ganzen Hause und fand einen stürmischen Ausdruck, als später, auf besonderen Wunsch des Herrn Renz, Herr Avolo, der keine nachtheiligen Folgen von dem Sturze erlitten hat, sich wieder zeigte, um seinen Dank für diese Theilnahme abzustatten. Fiel der Künstler, statt auf die untenliegenden Polster, auf den harten Boden des Eingangs zu dem Zuschauerraum, so konnte leicht ein schwerer Unfall die Folge sein.

Breslau. Der Müller Franke in Gilgenau bei Cant hat dem anatomischen Museum der hiesigen Universität eine seltene Zwillingsgeburt übergeben. Es sind dies zwei Ferkel (der Erstlingswurf von einem Paar englischer Schweine), die mit den Bäuchen aneinander hängen. Das eine ist vollständig ausgebildet, das an andere bei Weitem kleiner, an der linken Schulter verwachsen, im Besitz aller Extremitäten, aber ohne Kopf, welcher zwischen den Achseln gleichsam in den Körper des größeren Ferkels hineingewachsen zu sein scheint.

— Auf einem Balle in Breslau kam Folgendes vor: Ein Vater war mit drei herangewachsenen Töchtern erschienen; aber für keine wollte sich ein Tänzer finden. Da sieht der Vater einen feingekleideten jungen Mann müßig an der Thürpfoste des Tanzsaales lehnen; schnell eilt er auf ihn zu, tritt mit freundlichen Worten an ihn heran und fordert ihn auf, sich doch ebenfalls an dem Vergnügen zu betheiligen; gern sei er bereit, ihn einer Dame zuzuführen. Wehmüthig ablehnend aber schüttelt der junge Mann sein Haupt und erwidert leise: Ich bin ein Kellner.

Frankfurt. Eine seltsame Klage schwebt bei dem Landgerichte zu Vilbel. Zwei wohlhabende Einwohner sind über die Frage, ob der König von Preußen bei einer Fahrt durch Vilbel einen Helm oder eine Mütze getragen, eine Wette von 20 Louisd'or eingegangen. Der verlierende Theil verweigert aber die Zahlung der Wette, und der gewinnende Theil klagt dieselbe ein. Diesem ist der Beweis auferlegt, daß der König nicht, wie Beklagter behauptet, eine Pickelhaube, sondern eine Mütze aufgehabt habe. Das Zeugenverhör findet diese Woche statt, und unter den vorgeschlagenen Auskunftspersonen befindet sich auch ein Generaladjutant des Königs; einer beantragten Vernehmung des letzteren wurde nicht stattgegeben.

Ungarn. Ein Müllerpaar aus Szletina hatte den Sylvester in Marmaros-Szigeth etwas gar zu stark in Branntwein gefeiert; der Müller erreichte seine Behausung, die Frau blieb, vom Fusel betäubt, zurück und schlief auf freien Felde. Als der Müller am Neujahrsmorgen erwachte, erinnerte er sich an seine Ehehälfte, die noch immer nicht in die Mühle heimgekehrt war. Er ging sie deshalb suchen und bald fand er auch die Stelle, wo sie hingefallen und eingeschlafen war; von ihr selbst aber fand er nur noch so viel, als die Wölfe von ihr übrig gelassen.

— In dem galizischen Dorfe Kielkow wurde einem Bauern sein Pferd gestohlen. Die Dorfgemeinde konstituirte sich als Gerichtshof und verurtheilte den muthmaßlichen Dieb nach kurzem Verhör, in dem derselbe jede Schuld leugnete, zum Tode durch Stockprügel. Das Urtheil wurde sofort von dem improvisirten Gerichtshofe selbst vollstreckt.

Paris. Ein hiesiger Journalist, welcher viel mit den Gerichten zu schaffen hat, äußerte dieser Tage: Traupmann ist nach einer Seite doch ein ehrenwerther Mann. Er macht keinen seiner Mitarbeiter namhaft, sondern übernimmt ganz allein die Verantwortlichkeit als Autor.

Petersburg. Ueber den gemeldeten Mord in Petersburg am 19. November an dem 62 Jahre alten Hofrath von Sohn (nicht Sahn) verübt und am 2. Januar in Moskau entdeckt worden, wird jetzt ganz ausführlich berichtet. Sohn war Nachts in einem Bordell bestohlen und, als er sein Eigenthum zurückgefordert, mit Ciankali vergiftet, dann erdrosselt, mit einem Plätteisen todtgeschlagen und schließlich in einen Koffer gezwängt (nicht in Stücke zerhackt), der Koffer aber nach Moskau zur Eisenbahn gegeben worden. In der Nacht zum 2. Januar machte einer der Mitschuldigen, von Gewissensbissen gepeinigt der Polizei in Petersburg Anzeige. Die ganze Sippschaft wurde verhaftet und der Koffer in Moskau richtig vorgefunden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Januar. Wetter regnig. Wind SW. Temperatur + 3° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester gehalten, fast geschäftslos, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ ger. 55—56½ Rt., mittel 57½—59 Rt., feiner 59½—61½ Rt., bunt poln. 56 bis 58 Rt., 83 bis 85pfd. per Januar 61 Rt. Br., per Frühjahr 61¼ Rt. bez. u. Gd., 61½ Br., Mai-Juni 62 Rt. Gd., Juni-Juli 63½ Rt. Br.

Roggen fest, per 2000 Pfd. loco 75—77pfd. 39½ bis 40½ Rt., 77—78pfd. 41—42 Rt., 79—80pfd. 42½ bis 43¼ Rt., 82—85pfd. 44—44½ Rt., per Januar 43 Rt. Gd., per Frühjahr 43¾ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 44 Rt. Br. u. Gd., per Juni-Juli 45¼ Rt. Br. u. Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer flauer, per 1300 Pfd. loco preuß. 24½ bis 25½ Rt. Br, pomm 26—26½ Rt. Br., 47 bis 50pfd. per Frühjahr 26¼ Rt. Br., Mai-Juni 26¾ Rt. Br.

Erbsen per 2250 Pfd. Frühj. Futter- 46¼ Br.

Rüböl schwach behauptet, loco 12½ Rt. Br., per Januar, Januar-Februar u. Febr.-März $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., ⅓ Gd., April-Mai 12¾ Rt. Br., ⅔ Gd., Sept.-Oktbr. 11⅚ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅙, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., mit Faß 14⅙ Rt. bez, per Januar 14¼ bez., Frühj 14¾ Rt. Br., ⅔ Gd., Mai-Juni 15 Br., Juni-Juli 15⅓ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 61, Roggen 43, Rüböl $12\frac{5}{12}$, Spiritus 14¼.

Landmarkt.

Weizen 50—60 Rt., Roggen 40—45 Rt., Gerste 32—38 Rt., Hafer 23—27 Rt., Erbsen 43 47 Rt., Heu 10—17½ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6 8 Rt., Kartoffeln 11—13 Rt.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Ella lag ohnmächtig an Erwina's Brust. Lange hielt diese sie sanft umschlungen — sie dachte an Erich und segnete ihren Entschluß, der sie getrieben, Ella zu suchen. Ein Dank'ebet stieg auf aus ihrem Herzen. — Ella's Bewußtsein kehrte noch immer nicht zurück. Erwina rief die Magd und brachte sie mit deren Hülfe auf ihr Lager, Stirn und Lippen mit frischem Wasser netzend und ihre kalten Glieder mit erwärmten Tüchern bedeckend. Die Ohnmacht schien ihr eine wohlthätige Unterbrechung der ersten erschütternden Eindrücke, sie hoffte eine Milderung derselben nach dem Erwachen. Es währte beunruhigend lange, ehe Ella's tiefe Ohnmacht in einen todtenähnlichen Schlaf überging, und wieder schien dieser bleierne Schlaf kein Ende nehmen zu wollen; und als er von seiner Schwere verlor, wurde er unruhig und geängstet; die Wangen glühten im Fieber, die Pulse pochten sichtbar an Schläfen und Hals. Der Haushälter mußte den Arzt holen und erhielt zugleich den Auftrag, Erwina's Rechnung im Hotel zu bezahlen und ihr Reisegepäck mitzubringen. Schwere lange Wochen zogen nun über die beiden Frauen in dem kleinen Zimmer dahin. Ella kämpfte in einem heftigen Nervenfieber mit dem Tode, und Erwina war ihr die treuste und und unermüdlichste Pflegerin. Wenn Ella sich angstvoll an sie klammerte, als ziehe durch ihre Fieberphantasieen ein Gefühl der Wohlthat ihrer Nähe, wenn sie entsetzt sie von sich stieß und sich selbst anklagte, wenn sie den Namen des Grafen Z . . . . mit Abscheu nannte und vor ihrem Kinde sich zu verbergen suchte, indem sie die Decke über ihren Kopf zog — dann erkannte Erwina mit tausend Freuden die Wandlung in dem Herzen Ella's und durfte auf den Seelenzustand Erich's den wohlthätigsten Einfluß davon erwarten. Darin fand sie ihre Stärkung. Die Phantasieen trugen das herzzerreißendste Gepräge, aber der Arzt ließ noch immer einen Hoffnungsschimmer, und so war Erwina im Stande, diese schmerzliche und angreifende Lage so lange als nothwendig zu ertragen ohne einen andern Beistand, als den des ziemlich unfähigen und gleichgültigen Dienstmädchens. Sie hoffte auf eine versöhnte Zukunft und behielt den Muth. Aber wie erschütternd war es, den Ideenverbindungen zu folgen, welche aus den scheugeflüsterten, den sinnend grübelnden oder angstvoll hervorgestoßenen Klagen der Kranken hervorgingen.

„Zwei Freundinnen," sagte sie einmal sinnend, als Erwina ihre fieberheiße Hand in der ihren hielt, „Unsinn, die eine ist's — — die andere — — oh! fort, fort! wo verberg ich mich?!" Sie stieß hastig Erwinas Hand zurück und murmelte unverständliche Worte. Dann streckte sie ihr ihre Arme entgegen und flehte angstvoll: „O verbirg mich — vor den braunen Kinderaugen — sie suchen mich — Allerbarmer, sie suchen mich! — Hilf mir! Wo verberg' ich mich!"

Erwina versuchte durch Zuspruch ihre Aufregung zu beschwichtigen, deckte ihre Hand auf die angstvoll starrenden Augen und sagte dann liebreich: „Sei ruhig, mein Herz, sie suchen Dich nicht, sie leuchten nur in der Freude, Dich gefunden zu haben."

Ella warf die Hand von ihren Augen und starrte Erwina vorwurfsvoll an. „Lüge nicht," sagte sie dumpf, „es ist genug gelogen. Damals," fuhr sie sanfter klagend fort, „als ich noch log — log Alles — jetzt? — Nichts — nichts — nichts — Alles ist Wahrheit!" Mit tiefem Stöhnen sank sie zurück und zog in dem ewig wiederkehrenden Gedanken, sich verbergen zu müssen, wieder die Decke über ihr Angesicht. Erwina errieth aus diesem, durch alle Phantasieen Ella's gehenden Grundzuge ihrer Seelenstimmung den Widerstand, welcher ihren Plänen später von dieser entgegengesetzt werden würde und beschloß, äußerst vorsichtig zu Werke zu gehen. Sie durfte der genesenen Ella, wenn sie sich erst auf diesem gesegneten Standpunkte befinden würden, nicht Alles gestehen, nicht Erich's Namen nennen, nicht sagen, wie eng er ihr verbunden und wie schmerzlich er unter der That und der frühern Lieblosigkeit seiner Mutter sein Leben lang gelitten. Sie wollte sie nur an sich ketten und mit in ihre Heimath nehmen, Erich war ja fern, eine Begegnung, die noch nicht gewagt werden durfte, war nicht zu befürchten, wer weiß, wie lange Erich noch fern blieb, sie wollte ihn selbst aufmuntern, seine Reisen noch auszudehnen, ihm fleißig schreiben und an seinen Mittheilungen sich genügen lassen — lebte sie doch für ihn und den Gestorbenen, der in Ella's Erkenntniß und tiefer Beschämung furchtbar gerächt war. Was mußte diese Ella gelitten haben, bevor sie so erdrückt von Schmerz und so erfüllt von Reue sein konnte. — Erwina sehnte sich, von Erich zu hören, und war der Ueberzeugung, daß sicher schon ein oder mehrere Briefe von ihm an sie gelangt wären. Sie schrieb deshalb an Doktor Schröder, sagte ihm, die „Verwandte" sei gefunden, sie habe noch mit ihrer Pflege zu thun und hoffe, sobald sie soweit genesen, sie mit sich nach Hause zu bringen. Alles sei über Erwarten glücklich ausgefallen, ein Näheres nur mündlich zu sagen. Sie bat um Zusendung etwa eingegangener Briefe und gab ihre Adresse. Auch von Liesbeth sehnte sie sich zu hören. Zwar wußte sie, ihr Herzensliebling schwelgte im süßen Glück der Liebe und also brauchte sie nicht um sie zu bangen, aber ein Gruß aus ihrer lichten, sonnigen Welt mußte in dieser Leidensathmosphäre doch eine Himmelserfrischung sein.

Und die erhofften Liebesgrüße ließen nicht lange auf sich warten. Schröder hatte sogleich zusammengepackt, was vorhanden und mit seinen eigenen warmen Grüßen und Segenswünschen Erwina zugesendet.

Die arme Ella lag noch immer in ihrem Halbschlummer und kannte Niemand. Erwina konnte die lieben Briefe lesen, ohne daß die Kranke es bemerkt hätte. Von Erich waren zwei Briefe, der eine aus München, der zweite aus den Tyroler Alpen, dann wollte er über Mailand und vielleicht die Schweiz nach Paris. Solche Abwechslung zwischen Kunst- und Naturgenuß behage ihm. Da werde der Mensch sich selber los und gehe auf im Göttlichen. Es sei der beste Champagnerrausch für einen Beladenen. Und sie möge sich ihm erhalten, damit er dereinst wisse, wo er einkehren solle, wenn er wiederkäme.

Und Liesbeth schrieb:

„Wir sind zwei Kinder, Erwe, selige, spielende Kinder! Er ist so groß wie ein Held, seine Stirn so voll Muth, sein Blick so kühn, Brust und Arm wie von Eisen — und seine Rede ist süße, zarte Liebe, wie sein Blick, wenn er mir begegnet, und alle seine Gedanken. O Erwe, wie ist die Welt eine so andere, seit dieser Funke Himmelsseligkeit in mein Herz gefallen! Eine Ahnung von dem, was Liebe ist, hat wohl in meiner Seele geruht, aber was war sie gegen die Herrlichkeit dieser Wahrheit! Wenn er mich nennt seinen Sonnenstrahl, seine Lust und sein Glück, wenn sein Auge in seliger Liebe auf mir ruht und er alle meine Gedanken auf meinem Angesicht liest und meine ungesprochenen Fragen beantwortet — da stürze ich bewältigt an seine Brust und danke ihm tausend und abertausendmal für alle seine Liebe. Und sein schönes Gesicht lächelt, daß die weißen Zähne glänzen, und doch ist er gerührt und sein Auge feucht.

Nun sprechen wir von der Zukunft, wie wir unser süßes Glück pflegen wollen und in Freud' und Leid treu beisammen stehen. Wenn ich dann still voraussinnend sitze und er fragt: „Was bist Du so ernst, meine Liesbeth?" und ich kehre mich an ihn und sage „vor lauter Glück" — da solltest Du die Liebe in seinem Auge sehen und den sanften Druck seiner Hand fühlen, der da sagt „die Liebe sei der Liebe Preis."

(Fortsetzung folgt).

Kabel-Telegramm.

J. H. Geiger in Lahr, von Newyork via Valencia nach Lahr.

Without delay three thousand common edition (Hinkender Bote) Steiger.

Ohne Verzug noch 3000 Exemplare der gewöhnlichen Ausgabe des Lahrer Hinkenden Boten *).

Steiger,
(Hauptagentur für die Vereinigten Staaten).

Erhielt dieses Jahr bereits 22,000 Exemplare. Südamerika: 4000 für Dona Francisca, 600 für Rio de Janeiro, 400 für Buenos Ayres. Australien: 500 Exemplare. Norddeutsche Ausgabe: 3.0,000. Süddeutsche Ausgabe: 5.0,000. — **Die Million wird bald erreicht sein.**

*) Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Auguste Ladewig mit Herrn Ferd. Riewe (Seefeld—Berlin). — Fräul. Ida Wöller mit Herrn Wilhelm Liesländer (Bergen - Gingst).

Gestorben: Herr Schneider-Altermann Gustav Rieckhoff (Sagard a. R.) — Frau Auguste Hildebrandt geb. Bentin (Stralsund).

Patriotischer Krieger-Verein.

Der Kahnschiffer **Friedrich Knick,** Mitglied der 5. Comp. des patriot. Krieger-Vereins ist gestorben und soll am Montag, den 17. dies., Nachmittags 3 Uhr zur Ruhe bestattet werden.

Trauerhaus: Schiffbaulastadie Nr. 12.

Um zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbniß des dahingeschiedenen Kameraden ersucht

Der Vorstand.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 16. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.
Herr Candidat Meinhof um 8¾ Uhr.
Herr Consistorialrath Carus um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. th. Küper um 2 Uhr.
Herr Candidat Wrede um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Einführung zweier Mitgl. des Gemeindekirchenraths).
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst).
(Um 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Jungfrauen in der Sakristei).

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr

Neu-Tornei im Betsaale:
Um 4½ Uhr Vorlesen.

In der St. Lukas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Abendmahl, um 9 Beichte).
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr u. Nachm. 2½ Uhr Lese-Gottesdienst.

In Grabow:
Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Kandidat Schütz um 9 Uhr.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 9. Januar zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Ernst Friedr. Boorz, Königl. Dampfschiffs-Capt. in Grabow, mit Jungfr. Amalie Aug. Agnes Hellwig das.

In der Jakobi-Kirche:

Joh. Fried. Wilh. Bölz, Arbeiter hier, mit Marie Alb. Joh. Drews hier.

Ludw. Ferd. Sattler, Arbeiter hier, mit Jungfr. Wilh. Aug. Friedr. Klebe hier.

Herr Felix Leonhord Giesebrecht, Stadt-Syndikus hier, mit Jungfr. Carol. Elisabeth Freude in Krakow.

Carl Jul. Emil Kaie, Feuerwehrmann hier, mit Joh. Marie Louise Hartmann hier.

Carl Fried. Kaßburg, Arb. hier, mit Jungfrau Anna Therese Ernest. Jahnke hier.

Carl Fried. Wilh. Brede, Cigarrenmacher hier, mit Frau Marie Wilh. Dorothea Charl. Passow, geb. Dreblow hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Wilh. Alex Fischer, Haarkünstler u. Barbiermstr. hier, mit Jungfr. Blondine Friedr. Moldenhauer hier.

Frietrich Wilh. Bartelt, Gärtner hier, mit Jungfrau Wilh. Siebel hier.

Jul. Wilh. Ferd. Stahl, Zimmerges. hier, mit Auguste Emma Wilh. Tetzlaff hier.

Joh. Carl Friedrich Harm, Matrose in Wolgast, mit Jungfr. Ernest. Marie Carol. Meinke das.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Jul. Aug. Theod. Winneguth, Tischlerges. in Grünhof, mit Jungfr. Alb. Carol. Schröder das.

Joh. Christ. Daniel Schröder, Arbeiter hier, mit Hulda Wilh. Charl. Schulz hier.

Carl Ed. Gotth. Mann, Arb. in Züllchow, mit Bertha Emilie Louise Kammholz das.

Aug. Friedr. Ferd. Krüger, Arb. in Bredow-Antheil, mit Sophie Porath das.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Joh. Gottl. Hoffmann, Kahneigner in Bethen a. O., mit Jungfrau Joh. Marie Dorothea Bünzow hier.

Herr Wilh. Jul. Herm. Semmler, Bäckermeister hier, mit Jungfr. Wilh. Aug. Bollerey.

Herr Jul. Gustav Alex. Suckow, Ofensetzer hier, mit Jungfr. Fried. Louise Carol. Grimm in Rathe'ur.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 18. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Vorlage den Besoldungs-Plan für die städt. Elementarlehrer und die Handarbeitlehrerinnen; — die Einführung des Metermaaßes bei der städt. Gas- und Wasserleitung und Feststellung der Preise nach demselben; — den Nachlaß einer im Salingre Stift Verstorbenen; — und die Privatreinigung in der Gewerbeschule betreffend. — Mittheilnug einer Nachweisung, die außerordentl. Bewillungen mit 3. Quartal 1869 betreffend. — Neuwahl der Schiedsmänner des 5. Jakobi-Bezirks und des 6. Louisen-Bezirks. — Antrag der Mitglieder der Stadtverordneten-Schul-Kommission auf Aufhebung dieser Kommission.

Stettin, den 15. Januar 1870. **Saunier.**

Stettin, den 14. Januar 1870.

Bekanntmachung,
betreffend die Anmeldung zur Militair-Stammrolle.

Zufolge der durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung hierselbst vom 31. Juli 1868 (Stück 31) zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Militair-Ersatz-Instruktion für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 werden alle diejenigen männlichen Personen, welche in einem der zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten heimathsberechtigt sind, sowie Staats-Angehörige des Großherzogthums Baden, welche sich hier gestellen wollen, und

1. in dem Zeitraume vom 1. Januar bis einschließlich den 31. Dezember 1850 geboren sind,
2. in den Jahren 1846 bis 1849 und **früher** geboren sind und noch **keine feste Bestimmung Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Commission** erhalten haben,

und gegenwärtig **innerhalb des Communal-Bezirks der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements** ihr gesetzliches Dimicil (Heimath) haben, oder bei Einwohnern derselben als Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgesellen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter, resp. in anderen, mit diesen ähnlichen Verhältnissen, oder als Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten sich aufhalten, hierdurch aufgefordert,

sich behufs ihrer Aufnahme in die Militair-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J.** bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers persönlich zu melden, und dabei die über ihr Alter sprechenden, sowie die etwaigen sonstigen Atteste, welche die bereits früher ergangenen Entscheidungen über ihr Militair-Verhältniß enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Für diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren sind, oder hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder hier nach §. 20 der Militair-Ersatz-Instruktion gestellungspflichtig, zur Zeit aber abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art bewirken.

Militairpflichtige, welche die im §. 59 der gedachten Instruktion vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zur Berichtigung der Stammrollen **unterlassen,** werden nach §. 176 l. c. und der von der Königlichen Regierung hierselbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 6. Februar 1869 (Amtsblatt pro 1869 Seite 34) mit einer **Geldbuße von 10 Sgr. bis 10 Rt.**; Eltern, Vormünder, Lehrherren 2c., welche die ihnen nach §. 59 ad 4 der Ersatz-Instruktion obliegende Verpflichtung der Anmeldung abwesender Militairpflichtiger zur Stammrolle **versäumen,** werden auf Grund der vorgedachten Polizei-Verordnung mit einer **Geldbuße von 10 Sgr. bis 10 Rt.** belegt. Den bezeichneten Geldstrafen wird im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt. Außerdem hat diese Versäumniß der Anmeldung zur Stammrolle noch die Folge, daß die **nicht angemeldeten** Militairpflichtigen, im Falle ihrer körperlichen Diensttauglichkeit, **vor** den übrigen Militairpflichtigen zum Dienst bei der Fahne eingestellt und etwaige **besondere** Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung vom Dienste geeigneten Falls zugelassen haben würden, nicht berücksichtigt werden.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 17. Januar, um 7 Uhr Abends im Conferenzzimmer des Marienstifts-Gymnasiums.
Herr **Dr. Behm jun.:** Ueber den Schlaf.

Der Wissenschaftliche Verein, welcher zu Michaelis 1856 gegründet worden ist, versammelt sich im Winter monatlich wenigstens einmal, um Vorlesungen oder freie Vorträge anzuhören, an die sich, wenn es gewünscht wird, Besprechungen anknüpfen können. Im gegenwärtigen Winter sind bereits zwei Vorträge gehalten worden, drei bis vier stehen noch in Aussicht. Um dem Verein beizutreten, bedarf es nur einer Anmeldung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden. Der Beitrag beträgt jährlich 1 Rt.

Heydemann,
Gymnasial-Direktor.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag—9 U. 6 Ab

Ausbildung auf dem Lande für das Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen
im Anschluss an das Pädag. Ostrowo bei Filehne (Ostbahn). Prosp. gratis. Hon. 100 Thlr. quart.

VII. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach sechsjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre und zwar

am 3., 4. und 5. Mai c.,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Sekretair **W. Korn** in Empfang zu nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt. —

Zur Spedition wird Herr **J. C. J. Weiß** hier, Büttnerstraße 34, empfohlen.

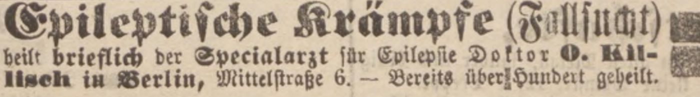
Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken.

Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April cr.** entgegengenommen.

Breslau, den 2. Januar 1870.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn (Breslau, Fränkelplatz 7.)



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch in Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Das allgemeine deutsche Heiraths-Vermittelungs-Institut in Darmstadt,

welches durch seine allgemein bekannte Reellität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebündnisse in höchster und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfichlt sich hiermit Heirathslusti„en beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel und Militär bis zum Bürger- u. Beamtenstande. (Damen werden von der F au des Direktors beschieden; Comptoir für dieselben ganz appart.)

☞ Keine Vorausbezahlun; bis wirklich eine Verehelichung stattgefunden. Statuten gratis. Strengste Diskretion.

☞ Unsere Vermittelungen erstrecken sich auch in's Ausland.

Die Direktion.

☞ Jedem Brief ist eine Freimarke zur Frankatur der Rückantwortung beizufügen.

Grossartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Allerneueste wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn d. Ziehung am **28. d. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **½ Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 187600, 175000, 170000, 165000, 162500, 160000, 155000, 150000, 100000, 50,000, 40.000, 30,000**, 3 mal **25,000**, 4 mal **20,000**, 4 mal **15,000**, 6 mal **12,000**, 9 mal **10,000**, 4 mal **8000**, 3 mal **7500**, 5 mal **6000**, 25 mal **5000**, **4000**, 23 mal **3750**, 29 mal **3000**, 130 mal **2500**, 131 mal **2000**, 6 mal **1500**, 12 mal **1200** 360 mal **1000**, 530 mal **500**, 400 mal **250** 270 mal **200**, 48400 mal **150, 117, 110, 100, 50, 30.**

☞ **Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.**

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung** an Jeden der Bethei- **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem ich bereits an mehreren Betheiligten **in dieser Gegend** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 150,000, 125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich das grosse Loos** und **jüngst wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in **Stettin ausbezahlt habe.**

☞ **Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose** bedarf es der Bequemlichkeit halber **keines Briefes,** sondern man kann den Auftrag **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

In einer Beamtenfamilie finden Knaben freundliche und billige Pension. Nähere Auskunft Königsstr. 15, 4 Tr., im Hause des Herrn Simon.

---

1 Gastwirthschaft 2. Klasse in Stralsund, welche seit 50 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ist zum 1. April 1870 zu verpachten. Näheres daselbst bei **A. Prengel.**

Pfänder

werden versetzt und eingelöst im hiesigen Leih-Amt, auch wird Geld auf Pfandscheine, Betten und Möbel auf Rückkauf besorgt bei der conz. Frau **Schultz,** kleine Domstraße 12.

Grosse

Holsteiner Austern,

englische Natives-Austern,

empfiehlt stets frisch

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing

Schablonen

zu **Wäschestickereien** in großer **Auswahl,** jede **Bestellung** von **Metall-Schablonen** wird billig angefertigt.

Petschafte,

sowie jede Gravirung in allen Metall, sauber und billig bei **A. Schultz,** kleine Domstr. 12, 1 Treppe.

Daselbst wird Wäsche sauber und billig aufgezeichnet und gestickt.

Elegante und einfache } **Ballkleider und Masken-Anzüg** (f. Damen) vermiethet

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße 53.

Zu Ausstattungen ꝛc.

empfehle mein Lager

Königlicher Berliner und Schumann'scher Porzellane,

sowie **Crystall- und Glaswaaren** aller Art.

Preis-Courante auf Wunsch gratis.

F. A. Otto, Hoflieferant,

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

August Müller, Tapezier.

PIANOFORTE-HANDLUNG

von

G. Wolkenhauer,

Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen, Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,

alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** a 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 ₰ und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede **Stepperei** schnell und billig. Das **Zuschneiden** der **Wäsche** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Dr. de Jongh's hellbrauner Dorsch-Leberthran,

ausschliesscich für den medicinischen Gebrauch zubereitet, von ihm **eigenthümlichem gutem Geschmack** und **leichter Verdaulichkeit,** vermöge seines überwiegenden Gehalts an heilkräftigen Bestandtheilen **zuverlässig in seinen Wirkungen,** mit Rücksicht auf seine mit verhältnissmässig kleinen Quantitäten zu erzielenden Heilerfolge **billig in der Anwendung.** — Broschüren gratis. — Verkauf in Originalflaschen.

Niederlage für **Stettin** bei **Ferd. Keiler.**

Hauptdepôt für den Zollverein und die Schweiz
J. W. Becker in Emmerich am Rhein.

J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

☞ **Gegründet: 1825!** ☜

☞ Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, ☜
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

☞ **Specialität für Metall-Pianino's.** ☜

☞ Eine Schneiderin, die nach der neuesten Mode gut sitzende Arbeit nach Probekleidern liefert, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in der Stadt und besonders auf dem Lande. Näheres durch **R. Grassmann** in Stettin.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst. **Julius Saalfeld,** Louisenstr. 20.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für eine Dampfmahl-Mühle auf dem Lande wird zu Mitte Februar ein verheiratheter, kundiger Bescheider gesucht. **Tantiéme-Stellung.** — Einkommen 4 bis 600 Thlr.

Adressen unter Angabe näherer Verhältnisse sind **sub E. K.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen

---

Geschäfts-Verlegung

Meinen Freunden und Gönnern, sowie meiner geehrten Nachbarschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Restaurations-, Wein- und Bier-Lokal von der Roßmarktstraße 13 nach der

großen Domstraße 18

verlegt habe und bitte mich auch hier mit Ihrem Besuche zu beehren.

Ein vorzügliches Bairisch Doppelbier wird für 1½ Sgr. gezapft.

Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit in größter Auswahl. Gleichzeitig empfehle ich meinen anerkannt guten Mittagstisch, a Couvert 7½ Sgr. incl. Getränk.

NB. Es ist ein ganz neues höchst elegantes franz. Billard aufgestellt, was ich zum gefälligen Gebrauch empfohlen halte.

Ergebenst
H. Spielvogel.

Louisen-Keller.

Variété-Theater.

Sonnabend, den 15. Januar. **Die Frau Mama,** oder: **Eine moderne Ehe.** Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Tableaux von O. F. Berg und E. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt.

Sonntag, den 16. Januar. **Katharina Howard, die Königin von zehn Tagen,** oder **Krone und Schaffot.** Drama in 5 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer. **Das Fest der Handwerker.** Posse mit Gesang in Akt.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 15. Jannar 1870.

Robert der Teufel.

Romantische Oper in 5 Akten von Meverbeer.

Sontag, den 16. Jannar 1870.

Faust.

Tragödie in 6 Akten von Göthe.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 U. 35 M. Vorm. IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): I. 6. U. 5 M. Vorm. II. 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** I. 6 U. 55 M. Morg. II. 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** I. 9 U. 45. M. Morg. II. 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) VI. 10 U. 40 M. Abends. Anschlu. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** I. 11 U. 34 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 U. 22 M. (Abends Anschluß von Hamburg).